

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 8 (1913)
Heft: 2

Vereinsnachrichten: Aus dem Arbeiterinnenverband

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hineinzugehen in die Wohnungen der Armen und Elenden, den Samen des Sozialismus auszustreuen, diesen Armen zu erklären, daß sie ein Recht haben, für ihre Kinder und sich genügend Brot zu fordern, daß sie ein Recht haben auf zweckentsprechend billiges Wohnen, das jede Gefahr gesundheitsschädlicher und sittlicher Verderbnis vor allem für die Kinder ausschließt.

Stellen wir uns nur einmal hin vor das städtische Arbeitsamt. Das Herz krampft sich einem zusammen, wenn man diese ausgehungerten Zammergestalten betrachtet. Der Haß steigt in uns auf gegen die Kapitalistenklasse, die heute soviel Tausende huntern läßt und arbeitslos macht, während sie im Überfluß schwelgt. Wehe jenen, die diesen Haß gesät, wenn er einmal zum Ausbruch kommt.

Alle Lohnkämpfe, die geführt werden, zeigen aber heute auch recht deutlich, wie notwendig man uns, die Arbeiterinnen, braucht, um die Macht der Arbeiterklasse zu stärken. Bis heute empfinden indessen unsere Genossen immer noch Zweifel, ob die Frau überhaupt für den Klassenkampf zu gewinnen sei. Die stetige Zunahme der weiblichen Organisierten in der Schweiz — im Jahre 1912 um einige Tausend — wird diesen Zweifel allmählich beseitigen. An uns Frauen aber tritt die ernste Mahnung heran, noch mehr wie bisher, noch eifriger unter den indifferenten Frauen zu werben, um sie für unsere Partei und Gewerkschaft zu gewinnen.

Wir fordern aber auch von jedem Parteigenossen, daß er seine Frau, seine Tochter aufklärt und ihnen Verständnis für unsere Ziele beibringt. Was nützt sonst alle Mühe und Aufopferung des organisierten Arbeiters, wenn seine Frau, seine Tochter den bürgerlichen Versammlungen und Veranstaltungen nachläuft. Das alte Jahr hat zwar alle Hoffnungen nicht erfüllt, aber umso mutiger werden wir in Zukunft in nie ermüdender Geduld neue Kämpferinnen für unsere Sache zu gewinnen suchen, um sie für den Befreiungskampf der Arbeiterklasse zu erziehen.

H. B.

Aus dem Arbeiterinnenverband.

Jahresbericht des sozialdemokratischen Arbeiterinnenvereins Basel. Die beiden hiesigen Frauenorganisationen haben sich mit Beginn des Jahres 1912 zur gemeinsamen Arbeit zusammengeschlossen unter dem Namen sozialdemokratischer Arbeiterinnenverein. Dieser hielt im verschloßenen Jahre 24 Vereinsversammlungen und ebensoviele Vorstandssitzungen ab. Leider konnten nur an 4 Versammlungen Vorträge eingeschaltet werden, da der Verein verschiedene wichtige Angelegenheiten zu erledigen hatte. Referenten und Thema waren folgende:

1. Frl. Schaffner: Heimarbeit.
2. Dr. Schaffner: Die Bakterien.
3. Genosse Bock, Arbeitersekretär: Die Stellung der Frau in der Arbeiterbewegung.
4. Genosse Gäß, Arbeitersekretär: Das Mietrecht.

Alle Vorträge, die sehr lehrreich und interessant waren, wiesen einen zahlreichen Besuch auf, ein Zeichen, daß sich auch bei den Frauen der Drang nach

Wissen nehrt. Im Anfang des Jahres schloß sich der Arbeiterinnenverein Kleinrüningen mit 7 Mitgliedern uns an. Um mit diesen Genossinnen in nähere Fühlung zu treten, wurde beschlossen, den üblichen Familienabend im März im Gasthof „Drei Könige“ in Kleinrüningen abzuhalten. Leider aber wurde von den dort wohnenden Mitgliedern diese Veranstaltung nicht gewürdigt.

Auf den 17. März, an welchem der zweite sozialdemokratische Frauentag abgehalten wurde, gab es reichlich Arbeit. Zu dieser Kundgebung wurde uns der Grossratsaal überlassen, in welchem bei schöner Beteiligung zwei Referate gehalten wurden. Fr. Dr. Basselit de Bries sprach über das Frauenstimmrecht. Das zweite für Frauen und Töchter sehr lehrreiche Referat, „Die Frau und das neue Zivilgesetz“, über welches Genosse Dr. Knorr sprach, erntete durch seine interessanten Ausführungen großen Beifall. Leider ist im Laufe des Jahres der uns durch diesen Frauentag so lieb gewordene Genosse einer heimtückischen Krankheit erlegen. Jedoch alle, die ihn kannten und wissen, mit welcher Bereitwilligkeit er sich zur Verfügung stellte, werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Auch der Delegiertentag der schweizerischen Arbeiterinnenvereine, der am 21. April in Basel stattfand, gab dem Verein Gelegenheit, seine Gastfreundschaft zu zeigen. Das Lokal in der Burgvogtei war zu diesen Verhandlungen gut geeignet, und in der Mittagspause wurden die Delegierten von unserm Gesangverein mit einigen Liederbeiträgen erfreut. Ein ermutigendes Fest war die Fahnenweihe und das 25jährige Jubiläum, welches am 28. April im „Greifenbräu“ Horburg einen recht schönen Verlauf nahm. Solche Anlässe wirkten stets ermunternd auf unsere Mitglieder, treu zu unserer Fahne zu stehen. Als Festredner konnte Genosse Nationalrat Frei gewonnen werden. Es sei ihm für sein schönes Referat auch hier der beste Dank ausgesprochen. Am Demonstrationszuge des 1. Mai beteiligte sich der Verein mit Banner. Leider sind es immer noch wenige Frauen, die ihre Farbe offen bekennen. Auch wollen wir nicht unterlassen, unseren Anschluß an die sozialdemokratische Partei der Schweiz, als Hauptpunkt, hervorzuheben. Seit 1. Juli 1912 sind wir nun Parteimitglieder, mußten aber aus diesem Grunde unsern Monatsbeitrag von 50 auf 60 Cts. erhöhen. Ein schöner Spaziergang im September nach Oberwil ins Hotel zur „Krone“ ließ uns neben den täglichen Sorgen das Gemüthliche nicht ganz vergessen. Bei Gesang, komischen Vorträgen und Tanz waren die Stunden so schnell dahin, und nur zu früh klang die Zeit des Aufbruches.

Ein von unseren Sängerinnen gut durchgeföhrtes Konzert brachte willkommene Abwechslung mit vielem Humor. Da sich das bis jetzt innegehabte Lokal in der Burgvogtei als zu klein erwies, mußten wir uns um ein größeres umsehen und finden unsere Sitzungen seit Oktober im „Johanniterheim“ statt. Am Parteidag in Neuenburg, an welchem nebst andern Themen auch das Frauenstimmrecht behandelt wurde, war der Verein sowie der Zentralvor-

stand durch je eine Delegierte vertreten. Am Demonstrationszuge des internationalen Sozialistenkongresses nahm der Verein mit Banner teil. Einen schönen und genüfreichen Abend brachte uns der Schluß dieses Kongresses. Den Bemühungen der Zentralpräsidentin Genossin Schmid gelang es, auf Montag den 25. November abends eine große Frauenversammlung im „Bernoullianum“ zu veranstalten, an welcher die Genossinnen Clara Zetkin, Luise Zietz aus Berlin, Adelheid Popp aus Wien, Kolonthay aus Russland und Montefiore aus England referierten. Wer dieser Versammlung beiwohnte, wird diese tüchtigen Rednerinnen so schnell nicht vergessen.

Wie alljährlich bildete den Schluß des Jahres die Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung, an welcher Genosse Dr. Welti eine schöne Ansprache hielt. Im verflossenen Jahre wurden in den Verein 41 Mitglieder aufgenommen; dem gegenüber stehen 9 Ausritte, teils wegen Abreise, 6 mußten wegen Nichtbezahlung der Beiträge gestrichen werden, so daß der Verein nur einen Zuwachs von 26 Mitgliedern aufzuweisen hat. Darum möchten wir noch an alle den dringenden Wunsch richten: werbet neue Mitglieder, werdet selbst fleißige Versammlungsbefürcher und unterstützen so den Vorstand nach Kräften. M. D.

Jahresbericht des sozialdemokratischen Frauen- und Töchtervereins Schaffhausen. Wenn wir auf das verflossene Jahr zurückblicken, so müssen wir leider gestehen, daß von unserer Sektion sehr wenig geleistet wurde. Möge es im kommenden Jahre besser werden.

Es wurden 2 Generalversammlungen, 11 Monatsversammlungen und 10 Vorstandssitzungen abgehalten. Eingetreten sind 13 Mitglieder, ausgetreten 13. Im Februar referierte Genosse Sträßler über „Klassenkampf“, am 12. März Herr Pfarrer Sutermeister über „Das neue Zivilgesetz“. Am Frauentag referierte Fr. Thomman aus Basel und Genosse Gvatter. Der Arbeitermännerchor erfreute uns bei diesem Anlaß mit einem Liede.

An der Maifeier beteiligten wir uns wie üblich. Leider findet es eine große Anzahl von Genossinnen immer noch nicht für geraten, am Demonstrationszuge teilzunehmen. In der am 8. Mai stattgefundenen Versammlung, in welcher Genosse Meyer über die Statuten der Schweiz. sozialdem. Partei referierte, wurde beschlossen, der Partei beizutreten und zugleich die Nominierung des Arbeiterinnenvereins dahin geändert, daß der Verein sich Sozialdemokratischer Frauen- und Töchterverein nennen soll. Um aber den Pflichten der Partei gegenüber nachzukommen, waren wir genötigt, den Beitrag um 20 Rp. zu erhöhen. In 2 Versammlungen las Genossin Frau Koch vor und Genossin Frau Sauter hielt ein kleines Referat. Es wäre nur zu begrüßen, wenn sich mehr Genossinnen in dieser Weise betätigen würden. Leider bedauert der Vorstand die mangelhafte Diskussion.

Im neuen Jahr ein neues Glück;
Wir ziehen froh hinein.
Nur immer vorwärts, nie zurück,
Soll unsre Lösung sein!

Sozialdemokratischer Frauen- und Töchterverein Schaffhausen u. Umgebung. Die Generalversammlung vom 12. Januar war nicht besonders gut besucht und möchten wir deshalb unsere Genossinnen über deren Verlauf auf diesem Wege etwas informieren.

Der Vorstand wurde durch die Genossinnen Sauter, Schwarz, Frei und Koch neu ergänzt; die übrigen Mitglieder wurden unter Verdankung ihrer bisherigen Tätigkeit wieder bestätigt. Im weiteren wurde das Arbeitsprogramm für das 1. Halbjahr 1913 vorgelegt und von den Anwesenden gutgeheißen.

Darnach soll jeden Monat außer der Vereinsversammlung ein Arbeitsabend abgehalten werden, verbunden mit Vorlesungen, Rezitationen und der Erstattung kleinerer Referate. Auch die Geselligkeit soll zur Geltung kommen. Mögen daher die Genossinnen durch regen Besuch der Versammlungen unsere Sache fördern. Dadurch erleichtern wir dem Vorstand seine Tätigkeit, indem er bei regem Interesse aller viel freudiger arbeiten wird.

Den durch Abwesenheit glänzenden Mitgliedern sei noch zur Kenntnis gebracht, daß im laufenden Jahre die Beiträge vierteljährlich per Postmandat eingezogen werden, um unserer Kassierin, die eine Wiederwahl in verdankenswerter Weise angenommen hat, ihr Amt etwas zu erleichtern. Mögen die Genossinnen bestrebt sein, die Nachnahme jeweils pünktlich einzulösen.

Am zweiten Dienstag im Februar findet die ordentliche Monatsversammlung statt, an der eine Genossin ein kleines Referat halten wird. Ebenso wird im Februar eine öffentliche Versammlung einberufen werden, an der eine auswärtige Genossin sprechen wird. Thema und Datum werden durch Birkular näher bekannt gegeben.

Wenn der Vorstand in dieser neuen Amtsperiode den Mitgliedern mehr bieten will als bisher, so ist es Pflicht jeder klassenbewußten Genossin, mitzuhelfen, um eine rege Agitation zu entfalten, damit die Veranstaltungen gut besucht werden.

Also Genossinnen, frisch auf an die Arbeit! Erlahmet nicht in eurem Eifer undforget für guten Versammlungsbesuch, der zu vermehrter Tätigkeit anregt. Dabei vergesst auch nicht, den Veranstaltungen der Arbeiterunion eure Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die dort sich bietende Gelegenheit zur Agitation unter den Genossen führt uns nicht nur neue Kämpferinnen zu. Sie läßt auch das Interesse der Männer für unsere Aufgaben und Ziele wachsen.

Sozialdemokratischer Arbeiterinnenverein Chur. Verslungen sind die Fest- und Weihnachtsglocken, verlungen die Schalmeien von „Friede auf Erden“. Im Grunde sind wir herzlich froh, daß diese Zeit hinter uns liegt, froh in erster Linie, daß es uns gelungen, manchem armen Kind und dessen Eltern Weihnachten freudiger zu gestalten, aber auch froh, daß wir dieses schöne Stück Arbeit glücklich bewältigt haben.

Im Bewußtsein, daß viele arme Kinder sich an einem Christbaumchen erfreuen können, hatte unser

Verein beschlossen, eine Christbaumfeier zu veranstalten, verbunden mit Bescheerung unserer Kinder. Damals wußten wir selber noch nicht, woher die Barmittel nehmen, um den Beschuß auch auszuführen. Wir gaben uns aber der Hoffnung hin, daß in Thur nebst armen Eltern und Kindern auch Menschen wohnen, die zur Erfreitung eines Kinderherzens gewiß gerne ein Scherlein beitragen werden. Und in dieser Hoffnung haben wir uns nicht getäuscht. Denn in kurzer Zeit hatten einige eifrige Genossinnen, die sich nun auf das Glockenzugpuzen (wie die Handwerksburschen zu sagen pflegen) verlegten, zweihundert Franken in bar und zirka für hundert Franken Naturalgaben beisammen, sodaß wir 105 Kinder reichlich beschenken konnten. Nun waren wir unserer bangen Sorge enthoben. Mit Freuden teilten sich die Genossinnen in die Arbeit und studierten sogar noch unter Leitung eines Genossen ein Lied ein, um damit die Feier zu beleben und zu verschönern. Auch unsere größeren Mädchen wollten sich tätig zeigen und übten unter der gleichen Regie ein Weihnachtslied mit Zitherbegleitung ein. Auf dem Programm figurierten sie stolz als junger sozialdemokratischer Töchterchor. Als Referent wirkte Herr Pfarrer Martig in liebenswürdiger Weise mit und darf sein Vortrag als Perle unserer Feier bezeichnet werden. Die schönen Gedanken verdienten eine wörtliche Wiedergabe. Doch sei hier nur erwähnt, daß wir in diesem Seelsorger einen Mann besitzen, der seinen Pfarrkindern das wahre Christentum vor Augen zu führen versteht. Auch der Männerchor des Arbeiterbildungsvereins hat uns in verdankenswerter Weise mit einigen Liedvorträgen die Feier verschönern helfen. Alles in allem dürfen wir mit Befriedigung auf die Veranstaltung zurückblicken und wird diese den Mitgliedern in Erinnerung bleiben. Sie soll ihnen aber auch ein Fingerzeig sein, was durch vereinte Kraft und Ausdauer erreicht werden kann. Darum jetzt wieder frisch ans Werk zur Kräftigung und Stärkung unseres Vereins und unserer Bestrebungen! N. F.

Der Arbeiterinnenverein Luzern hielt Sonntag den 29. Dezember 1912 im Saale zum Kreuzstuhl seine übliche Stiftungsfeier mit Kinderbescheerung ab. Am Nachmittag waren die lieben Kinder zur Bescheerung zahlreich angerückt. Hell glänzten die Augen der kleinen Leutchen beim Anblick all der Herrlichkeiten und manche anwesende Genossin stimmte mit ein in den Jubel und in die Freude der Kinder. Eine kleine Ansprache von Genossin Frau Meier-Zähndler aus Herisau, sowie ein Theaterstücklein, aufgeführt von einigen Kindern von Vereinsmitgliedern, halfen die Feier verschönern. Dann folgten noch einige Deklamationen und zwei lebende Bilder, welche allgemeinen Anklang fanden. Nachher kam die Gabenverteilung an die Reihe. Voll banger Erwartung sah man die Kleinen ihre Blicke nach den „Gschentli“ richten, um nach deren Empfangnahme frohgemut nach Hause zu eilen. Allen denen, die zum Gelingen dieser Weihnachtsfeier beigetragen durch Gabenspenden oder sonst durch tatkräftige Mithilfe, sei der beste Dank ausgesprochen.

Am Abend folgte der gemütliche Teil für die Erwachsenen. Der große Saal zum „Kreuzstuhl“ war ganz angefüllt. Viele mußten wieder umkehren, da sie keinen Platz mehr finden konnten. Bei der Reichhaltigkeit des Programms kam gewiß ein jeder auf seine Rechnung. In verdankenswerter Weise hat uns der Männerchor „Vorwärts“ durch einige Liedvorträge erfreut. Dann war es wiederum Frau Meier-Zähndler, welche durch ihr inhaltsreiches Referat großen Beifall erntete. Auch die Theaterspielenden waren ihrer Aufgabe gewachsen. Alles in Allem darf unser Stiftungsfest als wohlgelungen betrachtet werden. Das finanzielle Ergebnis ist befriedigend ausgefallen. Der Überschuß fließt in die Unterstützungs kasse und wird dadurch für bedürftige Mitglieder in Krankheitsfällen eine kleine Linderung in ihrer Notlage ermöglicht. L. S.

Der Arbeiterinnen- und Hausfrauenverein Dierikon und Umgebung hielt am 15. Januar seine Monatsversammlung ab, welche ziemlich gut besucht war. Außer den Monatsgeschäften, die erledigt werden mußten, hielt unsere Genossin Fr. Dr. Brüttlein aus Zürich ein Referat über das Thema: „Die Stellung der Frau nach dem neuen Civilgesetze“. Die Referentin verstand es, die verschiedenen Paragraphen deutlich auszulegen. Sie zeigte in ihren Ausführungen die Wege, welche die eine oder andere Frau begehen könnte, wenn sie die Gesetze kennen würde. Aber eben nicht nur kennen müsse man Gesetze, sondern diese auch handhaben. Ebenso gab sie für junge Töchter Richtlinien, die zu beachten wären vor einer Heirat. Daraus folgernd, würde manche Heirat unterbleiben und könnte unendlich viel Kummer und Herzleid erspart bleiben. Noch ist die werte Referentin nicht fertig mit ihren Ausführungen und werden wir zu geeigneter Zeit weiter referieren lassen. An die Mitglieder aber richten wir den Appell, wie bisher treu zum Vereine zu stehen und kampfesfreudig mitzuarbeiten an der Umgestaltung der Gegenwart in eine schöne Zukunft. A. B.

Aus der Arbeiterinnenbewegung.

— Sozialdemokratischer Frauenverein Madretsch. Am 5. Dezember 1912 trat als Gruppe des Grüttivereins der Arbeiterinnenverein Madretsch ins Leben. In einem aufflarenden Referat legte die Arbeiterinnensekretärin die politischen und gewerkschaftlichen Ziele auseinander. Das noch kleine Häuflein der Mitglieder befandet einen lebhaften Wissensdrang, gewiß ein Zeichen, daß der Verein sich rasch emporarbeiten wird.

— Frauenabend Wipkingen. Auf einen erstmaligen Ruf der Mitgliedschaft Zürich-Wipkingen fanden sich Mittwoch den 4. Dezember im Schulhaus etwa 100 Frauen ein zur Anhörung eines Referates der Genossin Walter: Die Frau im wirtschaftlichen Leben. Wenn auch die Diskussion nur von Genossen benutzt wurde, so machte sich doch allgemein der Wunsch geltend nach öfteren ähnlichen Veranstaltungen. Die Augen mancher armen schwereplagten Arbeiterfrau